

NDB-Artikel

Brenner (*Prenner*), *Martin* Fürstbischof von Seckau (1585–1615), * 11.11.1548 Dietenheim (Württemberg), † 14.10.1616 auf dem Retzhof bei Leibnitz (Steiermark).

Genealogie

Aus angesehenener Bürgerfamilie;

V Lorenz, Metzger, Gerichts- und Ratsbeisitzer;

M Walburga Knöpf.

Leben

Nach dem Gymnasium zu Ulm bezog B. die Universität Dillingen, wo er 1571 zum Dr. phil. promovierte. Die theologischen Studien setzte er zu Ingolstadt fort und ging zweimal als Erzieher nach Padua. 1581 promovierte er in Pavia zum Dr. theol. Erzbischof Khuen Belasy berief ihn nach Salzburg und ernannte ihn 1585 zum Bischof von Seckau. Erzbischof Wolf Dietrich ernannte B. 1591 zum Generalvikar in Steiermark. Unter Ferdinand II. wurde er Leiter der Reformationskommission („Malleus haereticorum“, „Apostel Steiermarks“). Er wirkte durch Belehrung und überließ die Zwangsmaßregeln stets den weltlichen Kommissionsmitgliedern. Die Gegenreformation in Innerösterreich verlief unblutig. B. resignierte krankheitshalber 1615.

Literatur

ADB XX (*unter Martin*);

L. Schuster, Fürstbischof M. B., Ein Charakterbild aus d. steir. Ref.-Gesch., 1898 (*W-Verz., P*);

LThK.

Portraits

Grabplatte (Bischofskapelle d. Stiftskirche Seckau);

K. Steiner, Bildnisse d. Bischöfe v. Seckau, Graz 1931, S. 81.

Autor

Karl Eder

Empfohlene Zitierweise

, „Brenner, Martin“, in: Neue Deutsche Biographie 2 (1955), S. 587
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

ADB-Artikel

Martin, Bischof von *Seckau*, † 1616. Sein Familienname ist *Brenner* oder *Prenner*. M. wurde im schwäbischen Markte Dietenheim am St. Martinstage 1548 geboren, besuchte die Schulen zu Ulm und Dillingen, sodann die Universitäten Ingolstadt und Pavia, übernahm 1575 die Erziehung des Grafen Wolfgang von Montfort und der drei Söhne des Grafen Johann Fugger-Kirchberg, wurde 1581 Doctor der Theologie zu Pavia, erhielt 1583 die Weihen und 1585 ein Freisinger Canonicat, wurde aber noch in demselben Jahre durch den Erzbischof von Salzburg zum Bischof von Seckau erhoben. In dieser Stellung war es neben dem Lavanter Bischof Georg Stobäus namentlich unser Martin Brenner, der den Erzherzog Ferdinand von Steiermark zur Gegenreformation anregte und bei der Durchführung derselben mit einer Energie und schonungslosen Strenge verfuhr, die ihm den Namen „der Ketzerhammer“ eintrug. Die Commissäre, an deren Spitze M. stand, durchzogen unter militärischer Bedeckung das ganze Land in allen Richtungen, verwandelten die lutherischen Kirchen in katholische, verjagten die hier und da versteckten Prädicanten, verbrannten alle ketzerischen Bücher und ließen das Volk allenthalben schwören, daß es zum alten Glauben zurückkehren werde. Das Reformationswerk begann (1600) in Untersteiermark, wurde sodann in Obersteiermark fortgesetzt und in Graz zum Abschlusse gebracht. In derselben Weise wurde Oberkärnthen reformirt. Bischof M. wurde auch sonst mit mancherlei Missionen in Staats- und Familienangelegenheiten seines Landesherrn betraut. 1609 wurde er geheimer Rath, 1615 resignirte er sein Bisthum zu Gunsten seines gleichgesinnten Neffen Jakob Eberlein. Er selbst zog sich auf das dem Bisthum angehörige Landgut Retzhof bei Leibnitz zurück, wo er am 14. October 1616 starb und begraben wurde.

Literatur

Jos. Bergmann, Medaillen II, 47 ff.

Autor

v. Zeißberg.

Empfohlene Zitierweise

, „Brenner, Martin“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1884), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
